Ehrenzentralpräsident Fw. Thomas Brändle, St. Gallen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1951-1952)**

Heft 20

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Ehrenzentralpräsident Fw. Thomas Brändle, St. Gallen

Kurz vor Redaktionsschluß erreichte uns die Nachricht vom Hinschied des um den Schweiz. Unteroffiziersverband hochverdienten Ehrenzentralpräsidenten Fw. Thomas Brändle. Während dreier Amtsperioden war ihm die Führung des Verbandes anvertraut worden. Erstmals stand er an dessen Spitze von 1908 bis 1911. Dann benötigte der SUOV die Tatkraft und das Organisationstalent des Verstorbenen ein zweites Mal während der Kriegsjahre von 1915 bis 1919; er anvertraute ihm die Verbandsgeschicke aufs neue für die anschließenden vier Jahre bis 1923.

Am 18. Oktober des vergangenen Jahres trat Thomas Brändle sein 80. Lebensjahr an. Seine damals anscheinend noch gefestigte Gesundheit ließ einen längeren Lebensabend erhoffen, der nun durch höhere Fügung jäh beendet worden ist.

Zentralpräsident Brändle nahm seine Arbeit an der Spitze des SUOV im Zeichen des Kampfes auf. 1908 wurde von seiten des großen Landesverbandes der Schützen Sturm gelaufen gegen die *Schießsektionen der Unteroffiziersvereine,* mit der Begründung, daß die dort zusammengeschlossenen Unteroffiziere benötigt würden für die Ausbildung der Schützen in den örtlichen Schützenvereinen. Der zähe Kampf um die eigenen Rechte zog sich über Jahre hin, endigte dann aber glücklicherweise zugunsten der Unteroffiziere, deren Organisationen im negativen Fall empfindlich getroffen worden wären.

Die Einführung von *Marschwettübungen,* die als Vorläufer der späteren Felddienstübungen zu werten sind, ist ein besonderes Verdienst Brändles. Mit der ihm eigenen Gründlichkeit schuf er ein Reglement für diese Disziplin, dessen Grundzüge auch im späteren Felddienstreglement noch zu erkennen waren. Daß der SUOV zu der notwendigen *Unfallversicherung* kam, verdankte er ebenfalls Thomas Brändle. Er schloß den ersten Vertrag mit der Schweiz. Unfallversicherungsgesellschaft «Winterthur» ab, die den SUOV heute noch betreut. Ohne Erfolg blieben im Jahre 1910 die Bemühungen Brändles um die Erlangung einer *Bundessubvention* für den Verband.

Arbeitete Thomas Brändle während seiner ersten Amtsdauer als Zentralpräsident noch unter dem Vorortssystem, d. h. mit einem siebenköpfigen Zentralvorstand aus der Sektion St. Gallen, so trat er die zweite Amtsperiode von 1915 bis 1919 auf veränderter Grundlage an. Mit dem Vorortssystem wurde gebrochen; der Zentralvorstand setzte sich nunmehr zusammen aus dem Zentralpräsidenten, zwei Sekretären aus dessen Stammsektion St. Gallen und je drei Vertretern der deutschsprachigen und welschen Schweiz. Eine *Statutenrevision* mit sicherer Verankerung der Unterverbände erwies sich nach dem Weltkrieg als nötig. Thomas Brändle ist der Begründer des *bewaffneten Vorunterrichtes Jungwehr.* Bis zum Ersten Weltkrieg wurde der «Militärische Vorunterricht» in den meisten Kantonen durchgeführt, als Vorbereitung der Jünglinge auf den Wehrdienst. Bei Kriegsbeginn mußte er aufgehoben werden, da die Kader im Dienste standen. 1918 bemühte sich Thomas Brändle darum, die Vorbereitung der Jünglinge als besonderen Arbeitszweig für den SUOV zu sichern. Sein Vorstoß fiel auf fruchtbaren Boden. In den folgenden Jahren wurden alljährlich mehrere tausend Jünglinge nach zweckmäßigem Programm und unter Weglassung alles dessen, was der Rekrutenschule vorbehalten bleiben mußte, vorgebildet. Die von den Unteroffizieren mit Liebe und Hingabe gepflegte Institution fiel Ende 1933 den inzwischen veränderten Auffassungen über militärische Erziehung zum Opfer.

Die Einführung eines periodischen *Wettkampfes im Pistolenschießen* fällt in die Präsidialzeit Brändles, ebenso die Aufnahme des *Handgranatenwerfens* ins Arbeitsprogramm des SUOV. Daß der Verband im Jahre 1921 im «Schweizer Unteroffizier» wiederum ein *Zentralorgan* erhielt, nachdem sein Vorgänger im Jahre 1915 das Erscheinen hatte einstellen müssen, verdankte er dem zähen Willen Brändles. An der Delegiertenversammlung 1921 in Montreux schlugen die Wellen dieser Neugründung wegen recht hoch, und das unkameradschaftliche Verhalten eines Teils der Delegierten beschwor die Gefahr des sofortigen Rücktrittes des Zentralpräsidenten herauf. Sie konnte im letzten Augenblick behoben werden und gestattete die ruhige Weiterentwicklung des Verbandes bis 1923, wo Zentralpräsident Brändle in ordnungsgemäßer Neuwahl abgelöst wurde durch Fw. William Keller aus Genf. Die ausgezeichneten Dienste, die der scheidende Zentralpräsident dem Verbande geleistet hatte, fanden ihre Anerkennung in der Ernennung zum Ehrenzentralpräsidenten.

Fw. Thomas Brändle war eine imponierende Persönlichkeit, deren Einfluß man sich nicht entziehen konnte. Ausgezeichnet mit hohen Geistesgaben und wirklichem Rednertalent, beherrschte er unsere Delegiertenversammlungen auch dann sicher, wenn das Recht zum Diskutieren hin und wieder überborden wollte. Umsicht und Gründlichkeit in allen Dingen, sprachliche Gewandtheit und tadelloser Stil ermöglichten ihm die Aufstellung von Zentralstatuten und Arbeitsreglementen, die auch unter veränderten Verhältnissen in ihren wesentlichen Zügen beibehalten werden konnten. Eine fast unheimliche Arbeitskraft befähigte ihn, neben seiner starken zivilen Beanspruchung als Professor an der Verkehrsschule St. Gallen, auch den Verbandsgeschäften mit tiefer Gründlichkeit vorzustehen. Liebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr, treue Kameradschaft und Anhänglichkeit sicherten ihm die Liebe eines jeden, der den Vorzug genießen durfte, mit ihm zusammenzuarbeiten.

Keiner hat die Würde eines Ehrenzentralpräsidenten besser verdient als Thomas Brändle, der in seiner ganzen Lebensauffassung, seinem beruflichen und militärischen Streben für jeden als Vorbild gelten durfte. In der Geschichte des Schweiz. Unteroffiziersverbandes wird der Name von Feldweibel Thomas Brändle auf immer mit goldenen Lettern eingetragen bleiben. *M.*